

Die Fassade der italienischen Commission war ein grosser Bau von etwa hundert Fuss Länge und halb soviel in der Höhe, nach dem Plane des berühmten Architekten Professor G. B. F. Basile. Dieselbe bestand aus fünf Theilen, deren jeder seine besondere Widmung hatte: ein grosser Mittelbogen, Italien selbst dedicirt, kennzeichnete seine Bestimmung durch das über demselben angebrachte Nationalwappen, sowie durch das darunter befindliche Wappen Roms nebst den Medaillonporträts der vier berühmtesten Männer, welche seine Geschichte und in Wahrheit die der Kunst und Civilisation der ganzen Welt verherrlicht haben — Dante, Michel Angelo, Rafael und Titian. Der erste der vier Seitenbogen war der Musik geweiht; über demselben sah man eine grosse Lyra mit Lorber durchflochten und darunter die Bildnisse Rossini's, Bellini's und Donizetti's; der zweite symbolisirte die Baukunst und trug die prächtigen Köpfe eines Vitruvius, Palladius und Bramante. Von den beiden anderen Abtheilungen war die eine dem Handel, die andere den praktischen Wissenschaften gewidmet, und waren es im ersteren Falle die Porträts des Columbus, Marco Polo und Flavio Gioja, im letzteren die des Galilei, Volta und Galvani, welche diese Bestimmung zur Anschauung brachten.

Ein grösserer Contrast als der zwischen den beiden Nachbarbauten, Italiens und Japans, welche zufällige Umstände und nicht etwa alphabetische Ordnung nebeneinander gestellt hatten, ist kaum denkbar.

Der japanische Bau war in seiner Art ebenso charakteristisch als der italienische, aber verhältnissmässig klein. Er bestand hauptsächlich aus einem eigenthümlich phantastischen Portal von Sandelholz mit reich verziertem Thor, über welchem ein Schutzdach und darüber ein hübscher Fries angebracht war. In einem Paneel auf der einen Seite des Thores war die Landkarte von Japan zu sehen, in einem solchen auf der entgegengesetzten Seite ein Plan der Stadt Jeddo. Auch an einer Seitenthür war das unvermeidliche Schutzdach angebracht, mit welchem die Japaner selbst ihre Pallisaden versehen. Sämmtliche Arbeiten für diese Fassade waren in Japan ausgeführt worden.

Ungemein charakteristisch war die chinesische Fassade. Obschon manche Kritiker behaupten, der Architekt Sun-Sing-Kung habe, indem er sich aller Hilfsmittel chinesischer Kunst bediente, seiner Phantasie in einer Weise die Zügel schiessen lassen, wie er es in seinem Lande nie gewagt haben würde, so war die Fassade in unsern Augen doch so chinesisch wie nur immer möglich. Mochte das Werk wirklich klassisches Chinesisch sein oder nicht, soviel ist gewiss, dass derselbe höchst effectvoll war und dass Sun-Sing-Kung bei dessen Ausführung sich als wahrer Künstler gezeigt hat. Der ganze Bau war in dunklem Ton gehalten, nur der obere Theil desselben glänzte in Gold und Roth. Die Wände erschienen wie Gitterwerk oder wie aus Fliesen hergestellt, was man dadurch erreicht, dass der Putz mit einer Schicht schwarzer Farbe oder Beize überzogen und hierauf ein Muster eingeschnitten wird, durch welches Verfahren der Putz sichtbar und eine wunderbare Aehnlichkeit mit den



Vereinigte Staaten von Nordamerika.



Japan.



China.